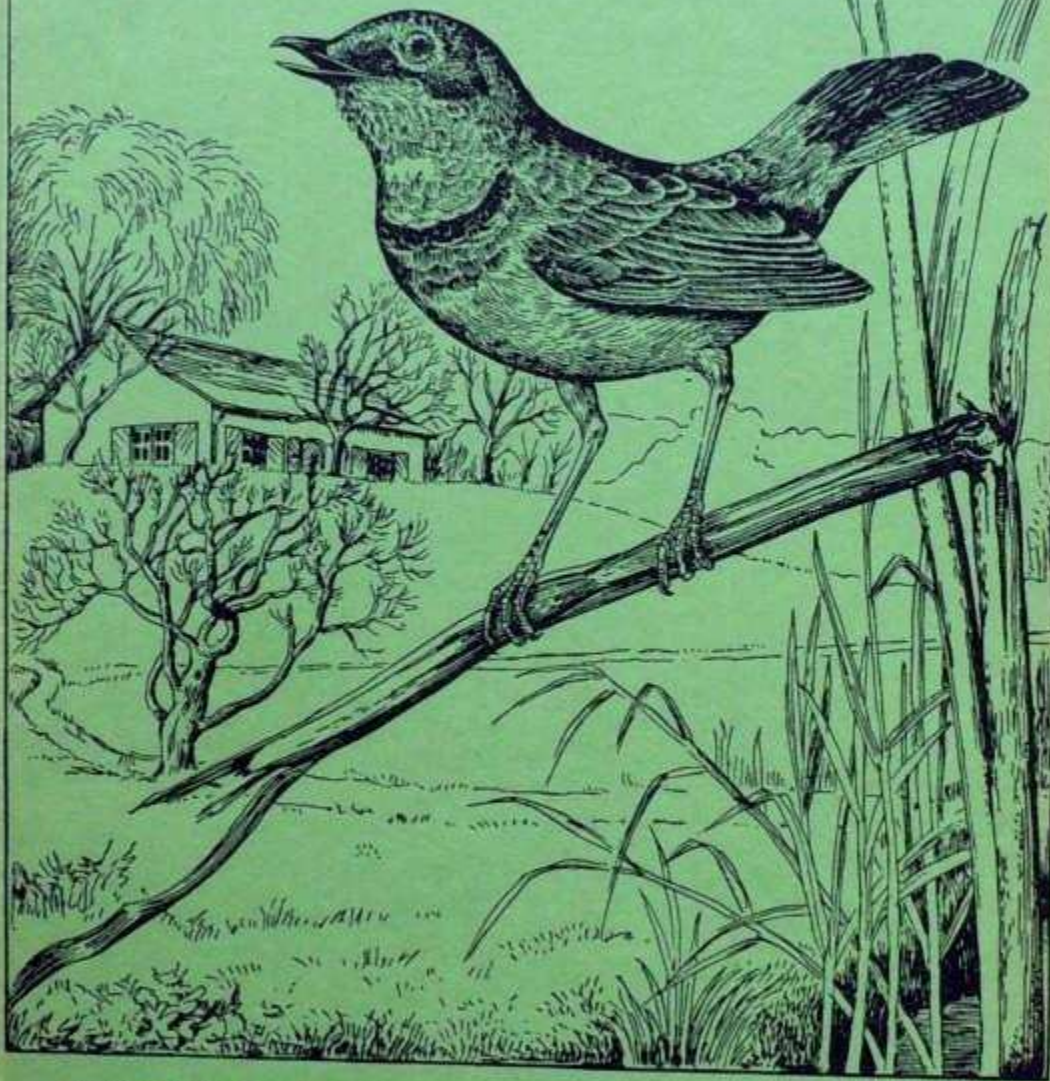


# LUSCINIA 1957/58



SEBASTIAN PFEIFER

ZUR VOLLENDUNG

SEINES

60.

LEBENSJAHRES

Jahresbericht der Vogelkundlichen Beobachtungsstation »UNTERMAIN« Jahrgang Nr. 31

Gastredaktion Dr. WERNER KEIL für die Vogelkundliche Beobachtungsstation  
»Untermain« der Staatlichen Vogelwarte Helgoland e.V., Frankfurt am Main-  
Fechenheim, Steinauer Straße 44, Fernsprecher 8 15 32.

Preis für Nichtmitglieder DM 5.—



# Sebastian Pfeifer 60 Jahre

Von Rudolf Drost, Wilhelmshaven

Am 6. November 1958 vollendet ein Mann sein 60. Lebensjahr, dessen Name mit der Vogelberingung und Vogelkunde im Frankfurter Raum und weit darüber hinaus untrennbar verbunden ist: Sebastian Pfeifer. Es ist mir ein Bedürfnis, außer meinen persönlichen auch die herzlichsten Glückwünsche der Vogelwarte Helgoland auszusprechen und unserer Verbundenheit Ausdruck zu geben. Ist er doch nicht nur ein wertvoller Mitarbeiter und verdienstvoller Ornithologe sondern der Gründer und langjähriger Leiter der „Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ der Staatlichen Vogelwarte Helgoland“. Für die Vogelwarte und ihre Arbeit hat diese Station schon immer sehr viel bedeutet. Aus den vielseitigen Beiträgen in „Luscinia“ — wie die von Pfeifer herausgegebenen Jahresberichte heißen — erhält man ein anschauliches Bild von der Entwicklung dieser Station. Mit Anteilnahme und Gewinn konnte die Vogelwarte verfolgen, wie die unermüdliche Tätigkeit Pfeifers von Erfolgen gekrönt wurde. — Besonders dankbar habe ich es empfunden, daß Pfeifer und „Untermain“ in den schweren Zeiten nach dem Kriege „Helgoland“ die Treue bewahrten und am Namen festhielten, obgleich die Vogelwarte noch nicht wieder „Boden unter den Füßen“ hatte.

Das von Pfeifer für die Beobachtungsstation und die Vogelkunde Erreichte ehrt ihn doppelt, da ihm in seiner Jugend nicht die Wege für solche Arbeit geebnet wurden. Beruflich bis 1946 in der Industrie beschäftigt, galt seine ganze Liebe und Freizeit doch der Vogelwelt und der Beschäftigung mit ihr. 1924 gründete er zusammen mit Gleichgesinnten eine Vereinigung, die u. a. auch die wissenschaftliche Vogelberingung in ihr Programm aufnahm, bald eine „Zweigberingungsstelle der Vogelwarte Helgoland“ entstehen ließ und sich vielseitig und erfolgreich betätigte, erst recht, nachdem Pfeifer 1928 den Vorsitz übernommen hatte. Es war ein glückliches Zusammentreffen, daß sich hier ein Kreis von Männern fand, deren Gemeinschaftsarbeit durch die Persönlichkeit Pfeifers angespornt und gelenkt wurde. Die Fähigkeiten Pfeifers, andere zu begeistern und mitzureißen, sein bewundernswertes Organisationstalent und seine Tatkraft und Zähigkeit, die gesteckten Ziele zu verfolgen, traten damals schon zu Tage.

Aus der weiteren Entwicklung der „Station“ seien noch kurz einige Daten genannt. In den Jahren 1930/31 entstand die Beobachtungsstation am Berger Hang. Ab 1934 wurde die Arbeit auf dem Gebiete der Vogelzugsforschung und der Erforschung biologischer Fragen verstärkt. 1937 wurde der Name angenommen „Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ der Staatlichen Vogelwarte Helgoland“. Nach dem Kriege gelang es schon Anfang 1946 die Arbeit der Station, mit Genehmigung der Militärregierung, offiziell wieder aufzunehmen. Aus den folgenden Jahren ist der Bau der neuen Station am Berger Hang hervorzuheben, die im Jahre 1954 feierlich eingeweiht wurde.

Das Jahr 1946 brachte für Pfeifer eine sehr entscheidende Wende und in mancher Hinsicht auch für die Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain. Pfeifer wurde nämlich zum wissenschaftlichen Leiter der staatlich anerkannten Vogelschutzwarte für Hessen und Rheinland/Pfalz ernannt, des Instituts, für dessen Errichtung in Frankfurt am Main er sich 1937/38 erfolgreich eingesetzt hatte. Auch jetzt vollbrachte er wieder eine organisatorische Glanzleistung: er erreichte einen Neubau des Vogelschutzwartengebäudes — anstelle des im Kriege zerbombten — mit geringen Mitteln, wobei er sowie seine Mitarbeiter selbst mit Hand anlegten. Der Station „Untermain“ war hiermit gleichzeitig ein Stützpunkt in Frankfurt am Main-Fechenheim geboten; sie konnte hier z. B. auch 1949 ihr 25 jähriges Bestehen amtlich und feierlich begehen.

In all diesen Jahren ist Pfeifer auch ornithologisch produktiv gewesen. Aus der Reihe seiner eigenen Veröffentlichungen seien nur genannt: „Die Vögel unserer Heimat“ (1936), 1948 erweitert zum „Taschenbuch der Deutschen Vogelwelt“ (bisher



FOTO: K. LANG

3 Auflagen); „Kühkopf-Knoblandsau“ (1952) und 1957 „Taschenbuch für Vogelschutz“ (bisher 2 Auflagen).

Ich wünsche Sebastian Pfeifer noch viele Jahre frohen, erfolgreichen Schaffens in bester Gesundheit und voller Arbeitskraft zum Nutzen unserer geliebten Ornithologie.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. R. Drost, Vogelwarte Helgoland, Wilhelmshaven.